

„Wir müssen uns offener zeigen“

Im Interview: **Lukas Hoffmann** ist neuer Leistungssportreferent des Niedersächsischen Schachverbandes

Hannover. Lukas Hoffmann vom HSK Lister Turm wurde Ende September im Toto-Lotto-Saal des Landessportbundes auf dem Kongress des Niedersächsischen Schachverbandes als Nachfolger von Bernd Laubsch (Post SV Uelzen) zum neuen Leistungssportreferenten gewählt. Mit dem Vergleichskampf einer Auswahl der besten hannoverschen Spieler gegen eine Niedersachsen-Auswahl setzte Hoffmann Anfang des Monats im Rahmen der Bezirksmeisterschaft in Lehrte eine seiner Ideen um.

Lukas Hoffmann, was war Ihre Motivation, das Amt zu übernehmen?

Das niedersächsische Schach muss auch im Leistungssport vertreten sein. Im deutschen Kader gibt es bei den Herren unter 32 Spieler kein Mitglied aus Niedersachsen. Das kann nicht sein. Wir müssen deshalb alles tun, um das zu ändern.

Welche Möglichkeiten gibt es, das zu tun?

Ich hätte mir als Jugendlicher früher mehr Ange-

bote gewünscht. Wir brauchen mehr gute Trainer mit Großmeisterstärke und ein besseres Wettkampfangebot. Bei Open-Turnieren ist es sehr schwierig, da man sich aufgrund des Modus nur auf wenige gleichstarke Spieler trifft.

Der Vergleichskampf bei der Bezirksmeisterschaft ist ein solcher Ansatz?

Genau! Wir müssen versuchen, einen geschlossenen Kreis von Spielern zu bilden und sie zu fördern. Für Wettkämpfe wie den Vergleichskampf ist der Ansporn höher, sich vorzubereiten und am eigenen Schach zu arbeiten. Den Anreiz gegen bessere Spieler antreten zu können ist für die Leistungsentwicklung eines Spielers meiner Ansicht nach höher zu bewerten,

als bei Open Geld zu gewinnen. Die terminliche Gestaltung ist allerdings eine Herausforderung.

Wie war die Rückmeldung auf die Vorstellung dieser Ideen auf dem Kongress?

Die war außerordentlich positiv. Die Vereinsvertreter haben das Problem, welches wir in Niedersachsen haben, erkannt. Starke Spieler waren beim Kongress leider nicht anwesend, aber ich habe viele angeschrieben und es haben alle befürwortet, dass sich jetzt etwas tut.

Wie weit hängt Niedersachsen im Bundesvergleich hinterher?

Wir haben bei uns ein sehr großes Potenzial beim Nachwuchs. Bei deutschen Jugend-Meisterschaften erreichen unsere Starter regelmäßig vordere Plätze. Ab 20 sind sie dann auf sich allein gestellt und wechseln leider häufig den Landesverband. Ein Beispiel ist Jari Reuker, der aus Gleidingen kommt. Er war 2018 deutscher U18-Meister und hat aktuell knapp 2400 ELO-Punkte. Leider spielt er jetzt für Bremen.

Wie sieht es mit der Finanzierbarkeit der Projekte aus?

Der NSV kann das natürlich nicht allein stemmen. Wir bekommen zum Glück eine große Unterstützung von der Toto-Lotto-Sportstiftung. Sie hilft uns zum Beispiel vom 1. bis 3.

**Hoch konzentriert:
Lukas Hoffmann
am Brett.**

FOTO: UWE SERRECK

November in ihren Räumlichkeiten ein Trainingswochenende mit Ex-Weltmeister (2004 - 2005) Ka-simdzhanov (beim zurückliegenden WM-Kampf Sekundant von Fabiano Caruana, Anmerkung der Redaktion), durchzuführen.

Welche Spieler kommen für die Förderungsmaßnahmen in Frage?

Der Vorteil im Schach ist, dass wir durch die ELO-Zahlen eine objektive Vergleichbarkeit der Spielstärke haben. In den A-Kader sollen Spieler kommen, die noch Großmeisterpotenzial haben und natürlich starke Jugendliche. Für den B-Kader kommen Aktive mit einer ELO von mindestens 2200 Punkten und einer hohen Eigenmotivation in Frage.

Welches sind nach Ihrer Einschätzung die größten Talente in Hannover?

Jan Pubantz vom SK Ricklingen und ganz vorne zu nennen natürlich Lara Schulze vom SK Lehrte. Es gibt aber noch den ein oder anderen Namen, den ich auf dem Zettel habe.

Warum gibt es im Schach kein Stützpunktraining wie in anderen Sportarten?

Wir sind keine olympische Sportart und mussten bis in die 1990er Jahre darum kämpfen, überhaupt als Sport anerkannt zu werden. Aus Sicht der Spieler

kommt dazu, dass man mit Schach nicht viel Geld verdienen kann. Gute Leute machen häufig lieber Karriere in der Wissenschaft.

Muss sich der Verband anders aufstellen, um sich für Sponsoren zu öffnen?

Wir müssen uns offener zeigen. Das Internet bietet eine große Chance. Dort gibt es viele Spieler, die nicht in Vereinen organisiert sind. Wenn wir nur einen Teil davon begeistern könnten, würde der Sport durch die Decke gehen. Ältere Vereine sehen das Internet als Bedrohung, aber das ist der falsche Ansatz.

Ist es möglich, in Hannover wieder einen Verein in der 1. Bundesliga zu etablieren?

Wir haben uns das beim HSK als langfristiges Ziel gesetzt. Grundsätzlich müssen sich dafür aber einige Dinge ändern. Wir müssen die Talente künftig halten, bzw. versuchen, abgewanderte Spieler zurückholen. Es gibt Projekte beim SV Kirchweyhe und SV Lingen, die mit Geld und ausländischen Profis den Erfolg kaufen. Eine völlig legitime Vorgehensweise. Beispiele wie der SC Stadthagen (spielte in den 1990ern drei Jahre im deutschen Oberhaus und heute in der Kreisliga, Anmerkung der Redaktion) zeigen, dass Vereine nach Ausbleiben des Geldes in der Versenkung verschwinden.

INTERVIEW: UWE SERRECK

VISITENKARTE

Lukas Hoffmann

Lukas Hoffmann ist seit 2017 Vorsitzender des HSK Lister Turm, der 2009 aus einer Fusion des HSK/Post SV mit dem SK Lister Turm entstand. Neben seiner aktiven Laufbahn schlug Hoffmann schon mit 18 Jahren eine Funktionärskarriere ein. 2017 erwarb der 32-Jährige den Titel eines Fide-Meisters und hat aktuell eine ELO-Zahl (Gradmesser der Spielstärke) von etwa 2200 Punkten. „Ich habe es dann etwas schleifen lassen“, sagt Hoffmann, der erst spät im Alter von 13 einem Verein beitrug. Beruflich ist er Referendar am Oberlandesgericht Celle.

US

